

Editorial

Autor(en): **Rawer, Claudia**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Gesundheitsnachrichten / A. Vogel**

Band (Jahr): **70 (2013)**

Heft 5: **Wechseljahre : keine Zeit für Trübsal**

PDF erstellt am: **31.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Rückstände

Liebe Leserinnen und Leser

Wieder einmal beschäftigen wir uns in diesem Heft mit gesunden Inhaltsstoffen von Lebensmitteln – in diesem Falle mit den vielgelobten sekundären Pflanzenstoffen. Fast zwangsläufig bringt einen heutzutage so etwas auf die Frage, was denn so alles in Lebensmitteln enthalten ist, was *nicht* gesund und *nicht* erwünscht ist – und da ist, zumindest für die Fleischesser, Hackfleisch vom Pferd statt vom Rind ein eher verschmerzbares Problem.

Birnen, Trauben, Paprika: In konventioneller türkischer Ware fanden die Experten von Greenpeace im Jahre 2012 gesundheitlich bedenkliche Konzentrationen von Pestiziden. Zehn verschiedene waren es teilweise, in den Peperoni sogar 20. Hohe Rückstände von Pflanzenschutzmitteln tauchen regelmässig auch in konventionell angebauten Erdbeeren und Kirschen auf. Sieben Pestizide fand Greenpeace auf Erdbeeren aus Belgien, auf deutschen vier. Auf solche Pestizidcocktails habe ich nun gar keinen Appetit.

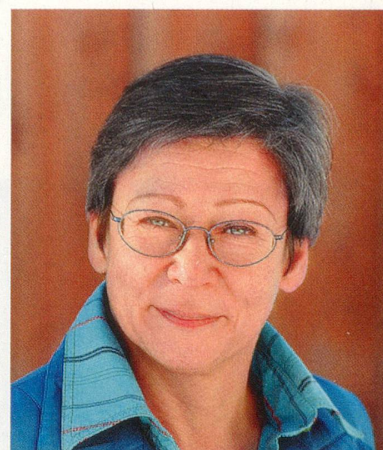
In brasilianischen Feigen steckte (2012) ein überhöhter Rückstand des Reifungsmittels Ethephon, in Cherry-Tomaten aus dem Senegal das Insektizid Delta-methrin. Beide Pestizide gelten als neurotoxisch, sie greifen die Nerven an. Die gefundenen Werte waren für Kleinkinder höchst bedenklich.

Früher freute ich mich immer sehr auf die ersten «neuen» Kartoffeln. Abbürsten, waschen und samt der Schale ab in die Pfanne, am liebsten mit etwas Herbamare und einigen Lavendelblättchen. Seit ich weiss, dass die Kartoffelschalen mit dem Keimhemmer Chlorpropham behandelt werden, verzichte ich auf den Frühsommergenuss: Der Stoff löst sich kaum in Wasser, ist für den Menschen gesundheitsschädlich und möglicherweise krebserzeugend.

Die genannten Beispiele stammen – ausser dem letzten – nicht aus der Schweiz, sie wurden dort «nur» verkauft. Aber erst kürzlich musste ich wieder lesen, dass Schweizer Bauern laut einer Studie des Bundesamtes für Umwelt doppelt so viel Pflanzenschutzmittel verspritzen wie Landwirte in Deutschland oder Österreich und man die Rückstände mittlerweile in hohen Mengen im Grundwasser findet. Da fällt mir eigentlich nur noch ein Wort dazu ein: rückständig.

Bleiben Sie gesund!
Herzlichst Ihre

Claudia Rawer



Claudia Rawer
c.rawer@verlag-avogel.ch

Gesundheits-Nachrichten
Postfach 63
CH-9053 Teufen
E-Mail:
info@verlag-avogel.ch
Internet:
www.gesundheits-
nachrichten.ch